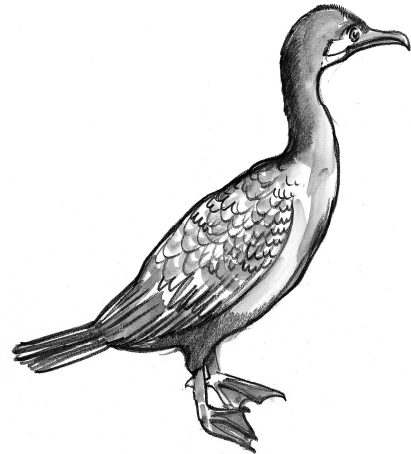


Kormoran >> Zusatzinformation

Kormorane sind meisterhafte Taucher und Jäger. Sie werden im Volksmund auch „Seeraben“, „Meerraben“ oder „Wasserraben“ genannt. Sie sind sog. Schwimmtaucher, die mit ihrem hakig gebogenen Schnabel Fische im Tauchen ergreifen. Im Unterschied zu anderen Wasservögeln wird beim Kormoran das Gefieder beim Tauchen nass. Deshalb sieht man Kormorane oft mit ausgebreiteten Flügeln am Ruheplatz ihr Gefieder trocknen.



Verwandtschaft und Aussehen

Der Kormoran gehört wie auch der Pelikan zur Ordnung der Ruderfüßer. (Beim Tauchen rudern sie nur mit den Füßen und halten diese dabei dicht zusammen, sodass die Füße als einheitliches Ruder wirken). Zur Familie der Kormorane zählen je nach Lehrmeinung weltweit 26 - 40 Arten. Der Kormoran ist etwa 80 bis 100 cm groß und wiegt zwischen 1,7 und 3,0 kg. Der Hals ist lang und kräftig. Der gerade Schnabel endet in einer Hakenspitze. Das Gefieder ist überwiegend schwarz und glänzt insbesondere zur Paarungszeit grün-metallisch. Die Flügelspannweite beträgt ca. 1,45 m. Das Flugbild ist sehr charakteristisch, da Körper und Flügel ein etwa gleich langes Kreuz bilden. Männchen und Weibchen sehen äußerlich gleich aus. Allerdings werden die Männchen etwas größer. Wie alle Ruderfüßer haben sie einen dehnbaren Kehlsack, in dem Fische vor dem Schlucken verwahrt werden.

Lebensraum und Gefährdung

In Deutschland besiedeln zwei Rassen des Kormorans Flüsse und Seen des Binnenlandes sowie die Küsten an Nord- und Ostsee. Zeitweilig waren Kormorane durch menschliche Verfolgung nicht nur in Deutschland bis in die 70er Jahre relativ selten. Ihr Bestand hat sich allerdings sehr gut erholt. Vor allem Fischer fordern heute wieder einen stärkeren Abschuss der ihrer Meinung überhand nehmenden Vögel. Aus diesem Grund haben viele Bundesländer sog. „Kormoranverordnungen“ erlassen, die es erlauben Kormorane außerhalb der Schutzvorschriften zu bejagen. Neben den wirtschaftlichen Verlusten in der Teichwirtschaft und der Berufsfischerei spielt für die Fischer der Artenschutzgedanke eine wichtige Rolle. Über 90 % der Fließgewässersfischarten stehen auf der Roten Liste. Wirtschaftliche Einbußen z.B. einer Teichwirtschaft kann man theoretisch finanziell ausgleichen – das Aussterben von schützenswerten Populationen bzw. Arten in freien Gewässern dagegen nicht.

Lebensweise und Fortpflanzung

Kormorane nisten in größeren Kolonien von bis zu mehreren hundert Tieren und schlafen auch im Winterhalbjahr gern gesellig in Schlafbäumen. So schützen sich die Vögel vor ihrem natürlichen Feind, dem Seeadler. Kormorane brüten einmal im Jahr. Nestbau, Fütterung und Aufzucht der Jungen wird von beiden Elterntieren gemeinsam übernommen. Meist werden 3-4 Eier in einem Abstand von 2-3 Tagen gelegt. Die Brutdauer beträgt 23-24 Tage, die Nestlingszeit der Jungen etwa sieben Wochen. Mit zwei Monaten sind die Jungen voll flugfähig und nach einem weiteren Monat sind sie selbständig.

Kormoran >> Zusatzinformation

Nahrung

Im Wasser bewegen sich Kormorane sehr gewandt. Sie sind an den Fang von Fischen hervorragend angepasst. Durch ein Skelett, das weniger Luft enthält als das anderer Vögel, sind sie schnell und beweglich. Das Gefieder, das nicht ganz wasserdicht ist, vermindert den Auftrieb beim Tauchen und spart hierdurch Kraft. Für einen kräftigen Antrieb nach vorne sorgen schließlich die weit hinten am Körper ansetzenden Ruderfüße. Der Schwanz dient ihnen als Ruder. Die Tauchgänge dauern bis zu 90 Sekunden, wobei sie bis in 30 m Tiefe vorstoßen. Wie Pelikane gehen auch sie auf Gemeinschaftsjagd und können dabei einen Fischschwarm einkreisen. Der tägliche Nahrungsbedarf eines Kormorans liegt bei etwa 300 –500 g Fisch.

Mensch und Kormoran

Der Mensch hat sich in der Vergangenheit die Fähigkeiten des geschickten Fischjägers zu Nutze gemacht. Die sogenannte „**Kormoranfischerei**“ ist der traditionelle Fang von Fischen mit zahmen Kormoranen. Diese traditionelle Form des Fischfangs wurde in Europa, China und Japan ausgeübt. Heute kann man sie noch in Japan und China, hauptsächlich als



Touristenattraktion, beobachten. Dem Kormoran wird dabei ein Ring oder ein Band um den Hals gelegt, damit er die Fische nicht abschlucken kann. Den Vögeln hat man nicht nur beigebracht, auf dem Rand des Bootes zu sitzen und auf Kommando zu fischen, sondern auch den Fang ihrem Meister abzuliefern. Dafür werden sie mit kleineren Fischen, Fischstücken oder Garnelen belohnt. In Japan wurden Fangleistungen von 150 Fischen in der Stunde beobachtet. Meist werden auch bis zu zwölf Vögel von einem Fischerboot aus eingesetzt. Sie benötigen dort eine feste Sitzordnung auf dem Rand des Bootes und den dort angebrachten Sitzstangen, da sonst Kämpfe um die Rangordnung ausbrechen können. Das Wissen um die Kormoranfischerei wird innerhalb der Fischerfamilie von einer Generation zur nächsten weitergegeben und als Geheimnis gehütet

Die Kormoranfischerei in Japan ist seit dem 6. Jahrhundert überliefert. Durch einen Reisebericht gelangte die Kormoranfischerei im 14. Jahrhundert auch nach Europa. Anfang des 17. Jahrhunderts führten die Niederländer den Fischfang mit Kormoranen in Europa ein. In England, Frankreich und Belgien wurde die Kormoranfischerei zeitweise als Jagdsport ohne wirtschaftliche Bedeutung betrieben.